Zeitschrift: Tec21

Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein

Band: 127 (2001)

Heft: 45: Nachhaltig leben

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

STANDPUNKT

Hans-Georg Bächtold

An den Taten sollt ihr sie erkennen

Die Leitidee der Nachhaltigkeit beinhaltet, dass wir unsere Bedürfnisse befriedigen, ohne dabei den künftigen Generationen eigene Entwicklungsmöglichkeiten zu verwehren. Mit Blick auf das Aufgabenfeld der Raumplanung bedeutet das, einen Lebensraum zu gestalten, der auch in Zukunft Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Der Lebensraum des Menschen ist dabei als Wohn- und Arbeitsraum, als Erholungs- und Wirtschaftsraum, aber auch als Natur- und Landschaftsraum zu verstehen und als Kontingent von Möglichkeiten des Daseins, des Verhaltens und des Erlebens.

Die Kernaufgabe der Raumplanung ist das Entwickeln von Raumstrukturen mit dem Ziel, haushälterisch mit dem Boden umzugehen, eine geordnete Besiedlung des Landes zu erreichen und die Lebensgrundlagen zu sichern. Durch Lokalisierung und Dimensionierung der Nutzungen sollen nachhaltige Siedlungs-, Verkehrs- und Wirtschaftsstrukturen geschaffen werden – im Verbund mit anderen Disziplinen wie etwa mit einer umweltgerechten Wirtschaftspolitik oder Verkehrsplanung.

Heute ist der Handlungsspielraum jedoch klein. Eine wichtige Maxime ist deshalb, diesen zu vergrössern. Unsere Generation hat sich daher neben der Vorsorge insbesondere auch um die Nachsorge zu bemühen. Vorsorge bedeutet: Die Anpassung unserer räumlichen Strukturen und der neuen Technologien, so dass eine nachhaltige Entwicklung aus ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Sicht möglich wird. Mit einer umwelt- und bewohnerfreundlichen Gestaltung der Raumstruktur ist auch eine Verhaltensänderung der einzelnen Menschen leichter zu erreichen. Im Gegensatz zur Vorsorge beinhaltet die Nachsorge das Reparieren und Kompensieren von bestehenden Schäden – etwa das Sanieren von Altlasten, das Umsetzen von geeigneten Ver- und Entsorgungstechniken, Lärmschutzmassnahmen oder die Aufwertung von Landschaften.

Dabei darf sich der Blick nicht – wie heute üblich – auf Detailregelungen richten. Die Devise der nachhaltigen Raumordnungspolitik muss lauten: Konzentration auf das Wesentliche. Die Grundaufgabe der Raumplanung ist daher die ganzheitliche Sicht der Raumnutzung, das frühzeitige Erkennen von Konflikten und die Koordination und die Lenkung wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Ansprüche an den Raum. Das gemäss Raumplanungsgesetz vorzulegende Konzept der räumlichen Entwicklung soll zeigen, wie die Zukunft des Lebens- und Wirtschaftsraumes mitgestaltet werden kann. Inhaltlich wesentlich ist die optimale Siedlungserneuerung, die Erneuerung und Werterhaltung der bestehenden Infrastruktur, die konsequente Schwerpunktsbildung und die Abstimmung der Siedlungsentwicklung auf den öffentlichen Verkehr, die Förderung von Standortpotenzialen und Standortqualitäten und das Erhalten und Gestalten der Natur- und Landschaftsräume. Dazu kommt die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen und damit die Förderung der gesellschaftlichen Solidarität. Bei Grossprojekten ist das Einsetzen effizienter Moderationsverfahren zusammen mit Konsensfindungsprozessen eine weitere Aufgabe.

Aber: der Raumplanung kommt im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung nur dann eine Schlüsselrolle zu, wenn es gelingt, Handlungen zu bewirken und überzeugende Resultate zu liefern.

Walter Schlegel
7 **Messen der Nachhaltigkeit**
Ein Vorschlag zur Quantifizierung von Fortschritten im Umweltschutz

Eicke Knauer
15 **Auf Frauen bauen**
Fünf Jahre Erfahrung mit dem Projekt «Frau am Bau»

Carole Enz
18 **Das Label muss bekannter werden**
Interview

Nina Schneeberger, Karl Martin Tanner
19 **Wer entscheidet über die Schönheit einer Deponie?**
Landschaftsökologie und -ästhetik im Deponiewesen

36 **Sicherheit 2001**

SICHERHEIT

Die 1973 in Südfrankreich geborene, in Marseille und Zürich augebildete bildende Künstlerin **Annelise Coste** ist eingeladen worden, eine Zeichnung für unsere aktuelle Titelseite zur Verfügung zu stellen. Sie ist unseren Lesern und Leserinnen keine Unbekannte. Zeichnungen von ihr sind im Schweizer Ingenieur und Architekt (Sonderheft Wettbeweb) 39/2000 erschienen. Ihre Arbeiten sind ab 21. November im Walcheturm und ab 30. November im Helmhaus Zürich zu betrachten.